



Ruine mit Charme: Die alte Schokoladenfabrik am Alten Rehmer Weg hat das Potenzial, ein Schmuckstück für Rehme zu werden. Davon ist Architekt Henning Bökamp fest überzeugt. Er will das 1910 gebaute Objekt im nächsten Jahr sanieren. FOTO: THORSTEN GÖDECKER

Neuer Glanz für Rehmes Schokoladenseite

Bauprojekt: Henning Bökamp saniert die alte Schokoladenfabrik. Der Architekt will 2,5 bis drei Millionen Euro investieren. Die Bauarbeiten sollen im nächsten Frühjahr beginnen

VON JÖRG STUKE

■ **Bad Oeynhausen.** Der Planer konzentriert sich auf den Kern. „Das Konzept ist abgespeckt“, sagt Henning Bökamp. Vor gut zwei Jahren hatte der Architekt die alte Schokoladenfabrik am Alten Rehmer Weg von Vorbesitzer Pete Gruber gekauft. Und große Pläne geschmiedet. Neben dem alten Fabrikgebäude wollte Bökamp ursprünglich noch zwei neue Gebäude errichten. Die aber sind gestrichen. Dafür aber ist der Rest des Planes inzwischen konkret. „Im nächsten Frühjahr soll die Sanierung der alten Fabrik beginnen“, kündigt Bökamp an.

Seit zwei Jahren laufen die Planungen, was mit dem über 100 Jahre alten Gemäuer am Rehmer Weg passieren soll. „Ich habe in dieser Zeit bestimmt 400 Gespräche ge-

führt, über die alte Schokoladenfabrik, aber auch über das alte Rehme“, sagt Bökamp. Viel Zuspruch habe er dabei erfahren für sein Projekt.

Doch ein Geldgeber, der sich auch finanziell daran beteiligen wollte, sei nicht darunter gewesen, sagt Bökamp. Deshalb er die Pläne auf das Wesentliche reduzierte. Und von zwei Neubauten links und rechts der alten Fabrik, die zusammen zusätzliche 1.600 Quadratmeter Nutzfläche gebracht hätten, Abstand nahm.

Nun will Bökamp das Projekt allein stemmen und das 1.400 Quadratmeter große Fabrikgebäude sanieren. Ein Mieter steht auch schon fest: das Architekturbüro Bökamp. „Wir werden mit unseren Büro 300 Quadratmeter im Erdgeschoss und im ersten Stock belegen“, kündigt Bökamp an.

Für die weiteren Büroflächen gebe es Interessenten,



Der Planer: Architekt Henning Bökamp. FOTO: STUKE

aber noch keine Verträge, so der Planer.

Bei der Gestaltung setzt der Architekt auf Tradition. „Das Gebäude ist zwar kein Denkmal. Aber wir tun so, als wäre es eins“, kündigt Bökamp an. Die Fassade erhält einen neuen Putz, die Fenster werden aus

Holz gearbeitet, aufs Dach kommen klassische Tonziegel. „Nur an der Stirnseite zum Alten Rehmer Weg wird es moderne Elemente aus Stahl und Glas in der Fassade geben“, so Bökamp. Im Inneren will der Architekt überall dort, wo es möglich ist, die Ziegelwände freilegen.

Mit Investitionskosten von 2,5 bis drei Millionen Euro rechnet der Architekt. Darin enthalten sind zwei würfelförmige, jeweils 140 Quadratmeter große Neubauten. Der eine an der Ecke zum Alten Rehmer Weg, der andere auf der gegenüberliegenden Grundstücksseite.

In dem Kubus am Rehmer Weg plant Bökamp eine Gastronomie, ein Café, womöglich mit Chocolaterie. Das Thema Schokolade an der alten Fabrik wieder erlebbar machen, das wäre doch schön, findet Bökamp. In dem anderen Ku-

bus soll ein separates Büro oder ein Ausstellungsraum entstehen. Für diese beiden Neubauten will Bökamp im November eine Bauvoranfrage bei der Stadt einreichen. Für die Sanierung des Fabrikgebäudes sei die nicht nötig, sagt der Architekt. Im März oder April soll die Sanierung beginnen. „Ostern oder spätestens im Sommer 2016 soll sie abgeschlossen sein“, sagt Bökamp.

Dann soll das Gebäude auch energetisch auf neuestem Stand sein. „Wir wollen beweisen, dass auch ein solcher Altbau aus dem Jahr 1910 energietechnisch so effizient sein kann wie ein Neubau.“ Ein Blockheizkraftwerk und eine Photovoltaikanlage sollen dafür sorgen, dass Strom und Wärme in dem Gebäude selbst produziert werden. „Man könnte sagen: Aus der Schokoladenfabrik wird eine Energiefabrik“, sagt Bökamp.